

- kompetenz zusammensetzt, und rekodieren = translatorische Kompetenz (Übertragung in die Zielsprache).
- 3) Die übrigen 90% verteilen sich wie folgt: 20% schriftliche Sinnerfassung des Übersetzungstextes, 30% sog. Checkpoints (Überprüfung der Erfassung sprachlicher Details), 40% Aufgaben zum lat. Interpretationstext.
 - 4) Die Bewertung der mündlichen Leistungen wird zwar ebenfalls diskutiert, doch sind lernprozessbewertende Verfahren (z. B. mittels Portfolios oder dialogischem Beurteilungsverfahren) wegen der geringeren gesetzlichen Regulierung leichter umzusetzen.
 - 5) Unter Schulen mit mehreren Bildungsgängen fallen folgende Schularten: Integrierte Gesamtschule, Kooperative Gesamtschule, Gemeinschaftsschule (Baden-Württemberg, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig Hol-

stein, Thüringen), Integrierte Sekundarschule (Berlin), Oberschule (Bremen, Niedersachsen), Regionale Schule (Mecklenburg-Vorpommern) teilweise, Stadtteilschule (Hamburg), Sekundarschule (Nordrhein Westfalen).

- 6) Obwohl die Freien Waldorfschulen, Förderschulen, Abendschulen und Kollegs zu den allgemeinbildenden Schulen zählen, wurden deren Lateinschülerzahlen nicht beachtet, da ihr Anteil verschwindend gering ausfällt. Quelle: https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00033325/2110100177004_korr08122017.pdf, 15.04.2019.

ANDREA BEYER

STEFAN KIPF

ANN-CATHERINE LIEBSCH

STEFANIE ZIMMERMANN

Antike Mythen in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart

1. Aktuelle Mythenadaptionen

Adaptionen antiker Mythen stehen in der aktuellen Roman- und Filmlandschaft hoch im Kurs. Die Welle um Freaks, bevorzugt Halbgötter, die einen Wandel zum emanzipierten Helden in einer mythologisch anmutenden, mehr oder weniger logisch aufgebauten fantastischen Welt vollziehen, ist noch lange nicht zu Ende, obwohl ein solches u. a. Schweikart bereits im Jahr 2014 konstatiert hat, der den Schwerpunkt der aktuellen Fantasywelle eher in dem Subgenre der Dystopie sieht:

„[...] nach dem feuerwerkartigen Aufblitzen der Halbgötter-Romane à la Percy Jackson oder der Göttlich-Trilogie von Josephine Angelini bietet die Dystopie eine der vielfältigsten Variationsmöglichkeiten der momentan im Buchmarkt so erfolgreichen Fantasy-Literatur.“¹

So sind seit 2017 einerseits die neuen Serien *Götterfunke* von Marah Woolf, *Die Götter sind los* von Maz Evans und die *Die Abenteuer des Apollo-Reihe* mit den Titeln *Das verborgene Orakel*, *Die dunkle Prophezeiung* und *Das brennende Labyrinth* von Percy-Jackson-Autor Rick Riordan erschienen, die die antike Götter- und Heroenwelt in ein (post)modernes Gewand² kleiden. Zudem boomen jedoch seit 2016/17 auch Nacherzählungen von griechisch-römischen Sagen, die das klassische Substrat durch eine psychologisierende Erzählperspektive lebendig erscheinen lassen: Riordan perspektiviert mit *Percy Jackson erzählt Griechische Göttersagen* und *Percy Jackson erzählt Griechische Heldensagen* die antiken Mythen aus der ironisch-flapsigen Sicht des pubertierenden Schülers Percy neu.³ Des Weiteren erneuert

Frank Schwieger Götter- und Heldensagen in seinem Kompendium *Ich, Zeus, und die Bande vom Olymp. Götter und Helden erzählen griechische Sagen* dadurch, dass er jedes Kapitel aus Sicht eines neuen Gottes oder Heros bzw. einer Heroine erzählt. So wird die Monoperspektive aus Riordans Nacherzählungen durch eine Multiperspektivität bereichert. Anlässlich dieser erneuten Häufung von Werken mit mythologischem Substrat soll im Folgenden thematisiert werden, seit wann dieser Mythenadaptionboom in der (Post-)Moderne existiert und welche Veränderungen im Vergleich zu den lexikographischen Standardversionen aus der Antike damit einhergehen.

2. Knapper historischer Grundriss zu Mythenadaptionen in der Kinder- und Jugendliteratur (KJL)⁴

Im Laufe der Rezeptionsgeschichte antiker Mythen in der KJL dominierten seit dem 19. Jahrhundert durchweg die Nacherzählungen von Sagen, als prominentestes Beispiel ist Schwabs Werk *Die schönsten Sagen des klassischen Altertums* (1838) zu nennen. Das Urteil von Rutenfranz, derzufolge die Sammlung von Schwab „marktbeherrschend“ (Rutenfranz 2004, 138) geblieben sei, trifft indes auf den Jugendbuchmarkt seit dem Jahr 2006 nicht mehr zu. Bei den Nacherzählungen ist nicht mehr die antiquierte Schwabsche Sammlung führend, sondern die kontrovers diskutierten Nacherzählungen von Dimiter Inkiow (z. B. *Die Abenteuer des Odysseus* [2006] und *Als Zeus der Krone platzte* [2007]). Darin finden sich teils gravierende Abänderungen von für das Textverständnis bedeutenden Handlungssträngen. Diese „vielfältigen Verschiebungen, Verzerrungen und sachlichen Fehler“⁵ deckt Kipf in einem Beitrag über aktuelle Nacherzählungen

der *Odyssee* als Romane, Sachbücher und Comics auf.

Wägt man Vor- und Nachteile von Inkiows Adaptionstrategie ab, so kann man zu dem Schluss gelangen, dass sich dessen Adaptionen trotz der inhaltlichen Reduktion für eine didaktisch sensible unterrichtliche Aufbereitung bestens eignen, um Heranwachsende mit dem antiken Kulturgut als Erstlektüre vertraut zu machen.⁶

Derzeit bestimmen jedoch zumeist freiere mythopoetische Adaptionen (zum Begriff Mythopoesie vgl. Ewers 2012, 24) aus den Genres der Fantasy und Phantastik, welche in der KJL in den 1990er Jahren sporadisch aufkamen, den Buchmarkt. Diese stammen in erster Linie aus dem englischen bzw. amerikanischen Sprachraum. Dort hat die Tradierung antiker Mythologie ähnlich wie im deutschsprachigen Raum eine lange Tradition. Dies wird u. a. an immer wieder neu aufgelegten Nacherzählungen, wie z. B. dem ‚Classic Bestseller‘ *Mythology. Timeless Tales of Gods and Heroes* von Edith Hamilton (1942/2012) deutlich. Diese 352 Seiten umfassende Nacherzählung der wichtigsten griechischen und nordischen Mythen unter Nennung einschlägiger Quellen, wie z. B. Homer, Hesiod und Ovid, ist bereits in unzähligen Auflagen erschienen und genießt in den USA einen ähnlichen Klassiker-Status wie hierzulande die Sagensammlung Gustav Schwabs.

3. Neue Hochphase an eklektischen Mythenadaptionen seit dem Erfolg von Percy Jackson

Vor allem die prämierten Bestsellerserien mit ihren Initialbänden *Schwein gehabt, Zeus!* (Shipton, 2005) und *Percy Jackson. Diebe im Olymp* (Riordan, 2006) lösten eine bis heute

anhaltende Welle freierer phantastischer Adaptionen aus, hinter denen die Nacherzählungen zurückbleiben. Letztere etablieren sich weniger erfolgreich auf Bestsellerlisten als die freien mythopoetischen Werke. Außerdem erscheinen diese in einer höheren Anzahl als Nacherzählungen, gehen oft in Serie und begründen einen Medienverbund.

Folgende vier Aspekte sind also in Bezug auf Adaptionen seit dem Millennium im Wesentlichen neu: 1. Die Antikenadaptionen der KJL gehen mit dem mythologischen Material freier um. 2. Die freien Adaptionen der (Post-)Moderne beschränken sich nicht mehr auf einen Sagenzyklus, wie dies z. B. bei den modernisierten Nacherzählungen Michael Köhlmeiers *Telemach* (1995) und *Calypso* (1997) der Fall ist, sondern sie entlehnen antike Mytheme aus unterschiedlichen Zyklen und verquicken diese in einer hybridisierenden Adaptionsweise miteinander. 3. Besonders häufig begegnen antike Mytheme in den Genres der Fantasy und Phantastik als Versatzstücke, wodurch ein variationsreicher parodistisch-eklektischer Umgang mit dem antiken Substrat nach dem wirkmächtigen ästhetischen Vorbild von Ovids *Metamorphosen* ermöglicht wird. 4. Neben Ovids *Metamorphosen*, die am häufigsten direkt oder indirekt als Quelle hervortreten, beziehen sich die postmodernen Adaptionen vornehmlich auf Homers *Odyssee* und *Ilias* sowie auf Hesiods *Theogonie*.

Jedoch lässt sich oft nicht klären, ob die Autorinnen und Autoren ihr mythologisches Wissen aus der Originallektüre, aus Übersetzungen, aus Standardlexika oder von Internetportalen zusammengetragen haben.

4. Beispiele für mythopoetische Romane

Zur Konkretisierung dieser Hochphase an Mythenadaptionen in der Fantasy und Phan-

tastik rücken phantastische Werke in den Fokus, welche die postmoderne Welle initiiert bzw. maßgeblich geprägt haben. Als Auslöser des Booms kann die *Percy-Jackson-Serie* (2006-2012) um den gleichnamigen Halbgott angesehen werden, die nicht nur weltweit millionenfach verkauft, sondern auch in zwei Episoden verfilmt wurde. Einen weiteren Höhepunkt bilden die *Helden-des-Olymp-Serie* (2012-2015), welche die *Percy-Jackson-Serie* unter Einbezug speziell römischer Mythen fortsetzt, sowie die *Göttlich-* (2011-2013) und die *Ewiglich-Trilogie* (2012-2015). Diese stellen eine Alternative zur *Percy-Jackson-Serie* vorwiegend für Rezipientinnen dar, weil darin Motive aus der antiken Mythologie stark mit der Liebesthematik verwoben werden. Die gerade genannten Serien behandeln Halbgötter oder Menschen mit magischen Fähigkeiten, die mythologischen Ursprungs sind. Das Spektrum erweitern Romane, welche anthropomorphe Tiere als Protagonisten wählen und diese auf eine rasante Reise durch mythologische Welten schicken: Im Zweiteiler *Schwein gehabt, Zeus* und *Ein Schwein rettet die Welt* (2005–2007), in dem die antiken Mythen aus der Ich-Perspektive eines in ein Schwein verwandelten Gefährten des Odysseus namens Gryllus erzählt werden, erlebt dieser seine eigene Odyssee. In Helmut Kraussers *Die wilden Hunde von Pompeii* (2004) tritt ein ausgesetzter Hund eine „heldenhafte“ Katabasis in die Unterwelt an. Ansonsten werden auch Schüler fokussiert, welche zur Emanzipation vom Elternhaus eine mythologisch motivierte Heldenreise absolvieren. Im Zweiteiler *Jack Perdu* (2008-2009) muss z. B. die Orpheus-Figur Jack die Unterwelt aufsuchen, um seine Eurydike zu befreien, und in der Kinderbuchserie *Die sagenhaften Göttergirls* (2012-2013) findet „Theni“ (Athene) heraus, dass sie Zeus zum Vater hat

und deswegen von einer Mittelschule im Dorf Triton auf das elitäre Internat Olymp High wechseln darf. In dieser Serie tauchen auch weitere antike Gottheiten wie z. B. Aphrodite, Artemis und Persephone als Identifikationsfiguren auf, die im Rahmen dieses übernatürlichen Internatssettings im Sinne der typischen Mädchenbuchserien Freundschaften schließen, in Konflikte mit Lehrkräften geraten, anderen Mitschülern Streiche spielen und mit der ersten Liebe in Berührung kommen. Schließlich gibt es auch mythopoetische Dystopien: Dazu zählt z. B. die *Tribute-von-Panem*-Trilogie (2010-2012) von Suzanne Collins, in die auf implizite Weise der Theseus-Minotaurus-Mythos einfließt. Diese Sage dient nämlich als Metanarrativ der Trilogie, obwohl sie an der Textoberfläche nur schwach markiert ist, da sie das Labyrinth in eine Arena und den Minotaurus in Hybridwesen aus Mensch und Wolf abwandelt.

5. Beispiele für mythopoetische Filme

Auch im Medium Film ist die große Vielfalt an Adaptionen zu diversen antiken Heroenmythen bemerkenswert. Spätestens seit Petersens Kassenschlager *Troja* (2004) herrscht im Kino ein Boom des antiken Mythos. Darauf weist etwa Richter in ihrem kritischen Beitrag zur Beurteilung von modernen Mythenadaptionen hin und warnt dabei vor den Grenzen und Gefahren von sinnentleerten Action-Handlungsgerüsten im Film.⁷

Auffällig ist, dass die antiken Mythen primär in gegenwärtigen Fantasy- oder Phantastik-Filmen mit großen Action-Anteilen adaptiert werden, von denen viele eine bildgewaltige digitale Computeranimationstechnik nutzen. Als prototypische Beispiele hierfür dienen die Literaturverfilmungen zu den ersten beiden Bänden der *Percy-Jackson*-Serie: *Diebe im Olymp* (2010)

und *Im Bann des Zyklopen* (2013). Ähnlich aufwändig produziert wurden die Werke *Kampf der Titanen*⁸ (2010), *Zorn der Titanen* (2012) und *Krieg der Götter* (2011). In diesen Werken stehen Halbgötter, wie z.B. Perseus und Theseus, im Mittelpunkt, die sich von den Göttern abwenden oder sogar gegen den Olymp rebellieren, da sie sich von dem Pantheon um Zeus ungerecht behandelt fühlen. Im Laufe ihrer Bewährungsproben finden sie jedoch zu ihrem Glauben zurück. Darüber hinaus dient auch Herkules als beliebter Protagonist für postmoderne Mythenvariationen. So adaptieren einige Filme für Heranwachsende, wie z. B. Disneys *Hercules* (1997), *Herkules* (2005) und *The Legend of Hercules* (2014), diesen Halbgott als pubertierende Identifikationsfigur, deren Erwachsenwerden ins Mythologische entrückt wird.⁹

6. Konservativ-christliche Umdeutung der mythologischen Vorlage in den Adaptionen

Im Rahmen der spielerisch-eklektischen Annexion der griechisch-römischen Mythen durch mythopoetische Werke finden sich zahlreiche Abänderungen im Vergleich zu den verbreiteten Standardversionen eines Mythos, wie sie z. B. in Lexika Eingang gefunden haben. Im Folgenden werden die wichtigsten Dimensionen der Abänderungen und Aktualisierungsstrategien in Bezug auf die antike Mythologie angeführt: Die adaptierten Mythen rücken dabei häufig in einen konservativen Kontext, der dem offeneren Wertesystem der antiken Mythologie widerspricht. So funktionalisiert die *Watersong*-Serie (2013-2014) von Hocking den Sirenen-Mythos, um alleinstehende und gutaussehende Frauen abzuwerten, die aktiv auf Männersuche gehen und damit aus Sicht der untersuchten Texte eine

Gefahr für die Gesellschaft darstellen. In diesem Duktus ist auch Medusa in der *Percy-Jackson*-Serie (Roman und Film) als erotisch aufgeladene, abgesehen von ihren Schlangenhaaren hübsche, oft barbusige *Femme fatale* inszeniert, die Männer in ihren tödlichen Bann zieht. Mit ähnlicher Tendenz werden auch Helena von Troja in der *Göttlich*-Trilogie (2011-2013) und die Amazonen in der *Helden-des-Olymp*-Serie als erotische und alleinstehende Frauen abgewertet.

Immer wieder sind weibliche und männliche Figuren so gestaltet, dass sie traditionellen Rollenkonzepten entsprechen: Einzelanalysen der Filme *Kampf der Titanen* und *Zorn der Titanen* zeigen, dass sie im Gewand des Mythos traditionelle Geschlechterrollenkonzepte reetablieren, die dem Mann Eigenschaften wie Mut, Durchsetzungskraft, körperliche und mentale Stärke zuweisen, während sie den positiven weiblichen Protagonistinnen zwar Klugheit und Weitsicht attribuieren, diese jedoch letztlich nur in der Rolle als Gefährtin des Mannes positiv darstellen. Dies belegt auch das Beispiel der Annabeth aus der bereits erwähnten *Percy-Jackson*-Serie. Darüber hinaus wird der im Mythos recht freizügige Umgang mit Sexualität in den Adaptionen weitgehend zurückgenommen und umgedeutet. In diesem Spannungsfeld von Tradition und Innovation erweist sich die Mythopoesie als ein Rückschritt hin zu einem Werte- und Normensystem, das keineswegs der griechisch-römischen Mythologie, sondern dem konservativen Bürgertum der fünfziger Jahre entsprungen zu sein scheint. Eine solche problematische Verschiebung von Werten und Normen hat Feistner auch für die Adaptionen von mittelalterlichen Heldenepen am Beispiel von Auguste Lechner festgemacht.¹⁰

Anhand des Titanen-, des Giganten- und des Minotaurus-Mythos findet in erster Linie

eine Bekräftigung traditionell westlicher und demokratischer Werte statt. Denn die grausamen Vorsteher tyrannischer Regime – seien es Kronos, Gaia oder der Minotaurus – werden durch eine von Gemeinschaftsgeist und demokratischer Solidarität geprägte Heldenschar zu Fall gebracht. Auch das Pantheon wird dadurch demokratisch inszeniert, dass Zeus nicht als Alleinherrscher wie in der Antike agiert, sondern als eine Art *primus inter pares* Abstimmungen nach Vorbild von liberalen Regierungsgremien veranstaltet.

Der Orpheus-Eurydike- (*Ewiglich*-Trilogie [2012-2014]) und der Hades-Persephone-Mythos (*Das-göttliche-Mädchen*-Trilogie [2012-2014]) dienen in den Adaptionen vorwiegend als Folie, um eine erste Liebe einer jugendlichen Protagonistin in entsexualisierter Form darzustellen. So raubt Hades eine moderne Protagonistin, um sie in der Unterwelt sexuell zu initiieren und danach sofort zu ehelichen, ohne dass der Frau eine Wahl gelassen wird. Darauf folgen die Gründung einer Familie und das Beziehen eines Einfamilienhauses in der Oberwelt. Im Rahmen des Orpheus-Eurydike-Mythos nimmt eine Schülerin oder junge erwachsene Frau die Rolle der Eurydike an und muss zumeist so lange in der Unterwelt warten, bis sie von einer Orpheus-Figur, die ein zuvorkommender, unscheinbarer junger Mann verkörpert, gerettet und gehehlicht wird, um diesem Kinder zu gebären. In beiden Fällen dient die Abänderung der Standardversion des Mythos dazu, um ein bürgerliches Modell zu bekräftigen. Zudem geraten hier positiv besetzte Frauenfiguren in eine permanente, von Passivität geprägte Opferrolle.¹¹

Es kommen auch einige christliche Umdeutungen antiker Mythen vor: So werden die geflügelten Harpyien, die in der antiken Mythologie

von Zeus als Strafe zu frevelhaften Menschen geschickt werden, zu Schutzengeln (*Harpyienblut* [2011], *Das Herz der Harpyie* [2015]) uminterpretiert, die nicht nur verstorbene Seelen begleiten, sondern auch Kinder gegen das Böse beschirmen. Auch wird der Olymp als christlicher Himmel (Disneys *Hercules*) und die Unterwelt als Hölle (*Percy Jackson*) inszeniert, die einerseits von Zeus als Gottvater, der Gläubige beschenkt, oder von Hades als Teufel, der Sünder bestraft, beherrscht werden. Diese christliche Überblendung der adaptierten Mythen dient laut Zwick zur Transportierung einer christlichen Tugendethik.¹²

7. Didaktisches Potenzial des Antikenbooms in der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) für den Lateinunterricht

Die in großer Bandbreite vorliegenden mythos-haltigen Werke für Kinder und Jugendliche divergieren qualitativ stark und sind daher in der Wissenschaft in Bezug auf das ihnen inhärente didaktische Potenzial umstritten. Unabhängig davon, ob diese Werke mythologisches Weltwissen transportieren oder nicht, verweist Kipf auf deren Funktion als Einstiegslektüre für Heranwachsende zur Beschäftigung mit weltliterarischen Stoffen.¹³

Eine ähnliche Meinung dazu vertritt Goltz, der in seinem Beitrag anders als Kipf nicht schriftliche Rezeptionsdokumente zur *Odyssee*, sondern audiovisuelle betrachtet und auswertet. Dabei kommt er zu folgendem Schluss: Trotz teils gravierender Eingriffe in das Narrativ der *Odyssee*, die aus fachwissenschaftlicher Sicht unmotiviert seien, plädiert Goltz in Anbetracht von deren Breitenwirkung und eingedenk des Phänomens des Erstkontakts mit antiken Stoffen, das häufig von solchen Rezeptionsdokumenten ausgeht, für eine Einbeziehung dieser

populären Filme in den fachdidaktischen Diskurs.¹⁴ Als weiteren Grund führt Goltz an, dass populäre Antikenadaptionen zumeist basales Wissen über die Hauptpersonen und die Struktur des Epos vermitteln. Zuletzt ergebe sich auch ein Vorteil für die Altertumswissenschaft: Diese könne sich zu populären, antikenhaltigen Filmen kritisch äußern und dabei auf eine breite und interessierte Öffentlichkeit stoßen.¹⁵ Dass populäre Untersuchungsgegenstände aus dem Bereich der KJL, welche antike Sujets thematisieren, in Zukunft noch weiter in den Fokus der Didaktik, insbesondere der Lateindidaktik, gestellt werden sollten, betonte Fritsch bereits im Jahr 1974. In diesem Zusammenhang fordert er die Fachdidaktiken zu einer interdisziplinären Zusammenarbeit auf und sieht in diesen Rezeptionsdokumenten aus der KJL viel Potenzial „für Motivation und Vorinformation der Schüler, aber auch die Möglichkeiten der Einbeziehung dieser Lektüre in den Fachunterricht.“¹⁶

Das Phänomen der Adaptionenvielfalt antiker Mythologie in der KJL konstatiert als eine der ersten Bonacker. Sie weist in diesem Zusammenhang auf die beträchtliche Vielfalt der mythopoetischen Adaptionen hin, die dem altsprachlichen Unterricht seit der Jahrtausendwende einen Auftrieb verliehen hätten:

„Anregungen, sich mit der griechischen Mythologie zu beschäftigen, bieten (neben engagierten Lehrern) derzeit erfreulich viele Jugendbuchverlage – ob das nun neue Bearbeitungen der Sagen sind (Ravensburger), informative Sachbilderbücher (Hanser) oder fantastische Abenteuer, wie die Percy-Jackson-Reihe bei Carlsen. Sie tragen dazu bei, dass das Orchideenfach Griechisch wieder wahrgenommen wird und Jugendliche Lust auf mehr Wissen bekommen.“¹⁷

In einem anderen Beitrag zu diesem Thema betont Bonacker, dass jugendgemäße Antikenadaptionen für ein heranwachsendes Publikum einen Motivationsschub im Unterricht zur Folge hätten. Dabei macht sie eine Verbindung zwischen der angestiegenen Beliebtheit des altsprachlichen Unterrichts und populären Antikenadaptionen ausfindig:

„Doch frei nach dem Motto ‚Die Antike ist tot. Es lebe die Antike!‘ füllen sich plötzlich die Lateinklassen. Nach jahrelanger Durststrecke kommen wieder Griechischkurse zustande. Und in den Buchhandlungen stehen scheinbar von jetzt auf gleich mehrere Meter Literatur, die jungen Menschen einen spannenden Zugang zur antiken Literatur und Kultur ermöglichen.“¹⁸

Bemerkenswert ist überdies die äußerst große Bandbreite an unterschiedlichen Medien, in denen die mythopoetischen Adaptionen vorliegen: Buch, Film, Comic, Graphic Novel, Hörbuch bzw. Hörspiel, Computerspiel und Musik-CD. Gerade diese unterschiedlichen Medien lassen sich ideal als multimediale Ergänzung zur Originallektüre verwenden, um bei den Schülern ein mehrkanaliges Lernen zu ermöglichen. Summa summarum lassen sich mythoshaltige Medien für Kinder und Jugendliche als motivierender Einstieg in eine Lektüre, zur Vorerschließung der Originalstelle, zum Vergleich mit dem Original, zur Demonstration des Fortwirkens der Antike in der Gegenwartskultur und nicht zuletzt auch zum kreativ-produktiven Verarbeiten von mythologischen Stoffen einsetzen.

8. Fazit: Entrückung der Pubertät ins Mythologische und Ausblick

Im Rahmen ihrer Entwicklung zum Erwachsenen machen die pubertierenden Identifika-

tionsfiguren nach hartem Training und dem Bestehen diverser Questen eine Wandlung vom Außenseiter zum Mittelpunkt der Gesellschaft durch, um zu einem sinnvollen Glied einer (post-)modernen und leistungsorientierten Gesellschaft zu werden. Die Kombination aus der halbgöttlichen Identifikationsfigur mit den übernatürlichen Machtphantasien führt oftmals zu einer messianischen Inszenierung der Protagonisten, die die Menschheit nach dem Vorbild von Jesus Christus von allem Bösen befreien sollen. Ein Großteil der mythopoetischen Texte ist US-amerikanischen Ursprungs. Auch wenn einige Werke nichtamerikanische Texte sind, so entwickeln sie dennoch sehr ähnliche Weltmodelle. Der einzige Unterschied zwischen US-amerikanischen und nichtamerikanischen Werken besteht darin, dass amerikanische aufgrund des den Norden der USA offenbar nach wie vor dominierenden Puritanismus noch prüder gezeichnet werden, was zu dem bereits angedeuteten Ausschluss der sexuellen Sphäre aus einer (klein)bürgerlich gezeichneten Welt führt.

Da sich die Annexion beliebter und randständiger Mythen aus der griechisch-römischen Mythologie in der Phantastik langsam erschöpft, lässt sich daneben eine Zuwendung zu zwei neuen Mythologien, nämlich zur ägyptischen und zur nordischen, erkennen. Bereits mehrere Autoren adaptieren seit 2012 in ihren phantastischen Werken verstärkt Versatzstücke aus der ägyptischen Mythologie. So hat Rick Riordan nach seinem Erfolg mit der *Percy-Jackson-* und *Helden-des-Olymp-*Serie eine neue dreibändige Serie ins Leben gerufen: *Die Kane Chroniken* (2013-2015). Im Jahr 2016 erschien zudem der erste Band einer weiteren mehrteiligen Serie von Riordan, welche die nordische Mythologie in ein phantastisches Narrativ einbettet: Im ersten

Band *Magnus Chase. Das Schwert des Sommers* muss ein Heranwachsender namens Magnus nach dem Tod seiner Mutter den Weltuntergang Ragnarök verhindern, den Loki, der Gott des Chaos, evozieren möchte. In den darauffolgenden zwei Jahren sind noch zwei weitere Teile um den Schüler Magnus Chase, der den Weltuntergang Ragnarök verhindern muss, publiziert worden. So wird sich das eklektisch-parodistische Recycling der Mythologien in der Fantasy und Phantastik noch so lange fortsetzen, bis der kommerzielle Erfolg ausbleibt.

9. Literaturverzeichnis

9.1 Primärliteratur (Auswahl)

- Angelini, J. (2011 [engl. zuerst 2010]): Göttlich verdammt, aus dem Amerikanischen von S. Wiemken, Hamburg.
- Ashton, B. (2012 [engl. zuerst 2011]): Ewiglich. Die Sehnsucht, Deutsch von U. Wasel und K. Timmermann, Hamburg.
- Krausser, H. (2004): Die wilden Hunde von Pompeii. Eine Geschichte, Reinbek.
- Marsh, K. (2008 [engl. zuerst 2007]): Jack Perdu und das Reich der Schatten, aus dem Amerikanischen von G. Jung, Frankfurt am Main.
- Riordan, R. (2006 [engl. zuerst 2005]): Percy Jackson. Diebe im Olymp, aus dem Englischen von G. Haefs, Hamburg.
- Riordan, R. (2012 [engl. zuerst 2010]): Helden des Olymp. Der verschwundene Halbgott, aus dem Englischen von G. Haefs, Hamburg.
- Shipton, P. (2006 [engl. zuerst 2004]): Schwein gehabt, Zeus!, aus dem Englischen von S. Menge, Frankfurt am Main.
- Williams, S. und J. Holub (2012 [engl. zuerst 2010]): Die sagenhaften Göttergirls. Die Neue am Olymp, aus dem Englischen von V. Kilchling, Köln.

9.2 Filmografie (Auswahl)

- Hercules (USA 1997, R: R. Clements und J. Musker, Walt Disney).
- Kampf der Titanen (USA 2010, R: L. Leterrier, Warner Bros.).
- Percy Jackson. Diebe im Olymp (USA 2010, R: C. Columbus, Twentieth Century Fox).

- Percy Jackson. Im Bann des Zyklopen (USA 2013, R: T. Freudenthal, Twentieth Century).
- Troja (USA 2004, R: W Petersen, Warner Bros.).

9.3 Sekundärliteratur

- Bonacker, M. (2007): Die alten Griechen, in: Bulletin Jugend und Literatur, Nr. 3, S. 23.
- Bonacker, M. (2011): Rückwärts 2. Troja, Tempel und Gebröckel: die Antike für Kinder, in: Bulletin Jugend und Literatur, Nr. 2, S. 22-24.
- Ewers, H.-H. (2012): Was ist von Fantasy zu halten? Anmerkungen zu einer umstrittenen Gattung, in: U. Dettmar, M. Oetken und U. Schwagmeier (Hgg.): SchWellengänge. Zur Poetik, Topik und Optik des Fantastischen in Kinder- und Jugendliteratur und -medien. Kulturanalytische Streifzüge von ‚Anderswelt‘ bis ‚Zombie‘, Frankfurt am Main., S. 19-40.
- Feistner, E. (2013): Artusritter und andere Helden: Mittelalterliche Dichtung bei Auguste Lechner, in: A. Schilcher und C. M. Pecher (Hgg.): „Klassiker“ der internationalen Jugendliteratur. Kulturelle und epochenspezifische Diskurse aus Sicht der Fachdisziplinen, Bd. 2, Baltmannsweiler, S. 19-40.

Wissenschaftliches Antiquariat M. Zorn

Regelmäßiger und bundesweiter Ankauf
von wissenschaftlichen Büchern aus den
Klassischen Altertumswissenschaften.

Angebote zu diesen und auch anderen
Fachgebieten richten Sie telefonisch an:
06421/23220

Öffnungszeiten Ladengeschäft

Markt 2 – 35037 Marburg

Mo, Di, Do, Fr 10:00 – 18:00

Sa 10:00 – 14:00

- Fritsch, A. (1974): Kinder- und Jugendbücher als begleitende Freizeitlektüre zum lateinischen Anfangsunterricht, in: *Der Altsprachliche Unterricht*, Nr. 1, S. 88-91.
- Goltz, A. (2005): Odyssee-Rezeption im Film – Moralische Normen und Konflikte in Epos und Adaption, in: A. Luther (Hrsg.): *Odyssee-Rezeptionen*, Frankfurt am Main, S. 109-124.
- Kipf, S. (2003): Homer im Kinderzimmer, in: K. Brodersen (Hrsg.): *Die Antike außerhalb des Hörsaals*, Münster, S. 77-96.
- Kipf, S. (2005): Eine mythische Gestalt mit pädagogischer Kraft oder nur Odysseus' Sohn? Telemach in der neuzeitlichen Kinder- und Jugendliteratur, in: A. Luther (Hrsg.): *Odyssee-Rezeptionen*, Frankfurt am Main, S. 95-108.
- Richter, K. (2006): Geschichten aus der griechischen Mythologie. Klassisches Bildungsgut, Abenteuerliteratur oder Action-Stoffe der Spaßgesellschaft?, in: K. Franz und F.-J. Payrhuber (Hgg.): *Odysseus, Robinson und Co. Vom Klassiker zum Kinder- und Jugendbuch*, Baltmannsweiler, S. 1-13.
- Rutenfranz, M. (2004): Götter, Helden, Menschen. Rezeption und Adaption antiker Mythologie in der Kinder- und Jugendliteratur, Frankfurt am Main.
- Saube, A. (2007): ‚Postmoderne‘, in: D. Burdorf, C. Fasbender und B. Moeninghoff (Hgg.): *Metzler Lexikon Literatur*, 3. Aufl., Stuttgart [u.a.], S. 602f.
- Schweikart, R. (2014): Wenn die Welt in Schutt und Asche fällt, in: *JuLit*, Jg. 39, Nr. 1, S. 14-21.
- Stierstorfer, M. (2015): Literarisches Lernen mit postmodernen Sagenadaptionen. Dimiter Inkiows Mythenbearbeitungen im Deutschunterricht der Grundschule, in: *Literatur im Unterricht*, Jg. 16, Nr. 1, S. 53-76.
- Stierstorfer, M. (2016): Die Funktionalisierung des antiken Locus amoenus zur Re-Etablierung eines traditionellen Geschlechterrollenmodells am Beispiel von aktuellen Verfilmungen des Herkules-Mythos, in *kj&m* 16.extra, S. 107-117.
- Stierstorfer, M. (2017): *Antike Mythologie in der Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Unsterbliche Götter- und Heldengeschichten?*, Frankfurt am Main.

- Stierstorfer, M. (2018): Mythen und Mythenadaptionen in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur (Basisartikel), in: *kj&m* 17.4, S. 9-19.
- Zwick, R. (2017): Zeus & Co. im Cineplex: Zur Wiederkehr griechischer Götter im Kino der Gegenwart, in: M. Janka und M. Stierstorfer (Hgg.): *Verjüngte Antike im Mediendialog. Transformationen griechisch-römischer Mythologie und Historie in zeitgenössischen Kinder- und Jugendmedien*, Heidelberg, S. 247-264.

Anmerkungen:

- 1) Schweikart 2014, 18.
- 2) Zum Begriff Postmoderne vgl. Saube 2007, 602f.
- 3) Vgl. dazu ferner Stierstorfer 2018.
- 4) Die Erkenntnisse aus diesem und den fortfolgenden Punkten beruhen auf Stierstorfer 2017.
- 5) Kipf 2003, 92.
- 6) Vgl. dazu ausführlicher Stierstorfer 2015.
- 7) Vgl. Richter 2006, 1.
- 8) Hierbei handelt es sich um ein Remake des gleichnamigen Films von 1981. Regie führte Desmond Davis. Im Gegensatz zu den lebhaft animierten Fabelwesen der Neuauflage bewegen sich die Monster in der Ur-Version von Davis ruckartig und werden mithilfe der damals als fortschrittlich geltenden Stop-Motion-Technik als roboterhafte Figuren aus Knetmasse unrealistisch inszeniert.
- 9) Ein Schema zur Systematisierung der vielseitigen Varianten von Adaptionen findet sich bei Stierstorfer 2017, S. 103ff.
- 10) Vgl. Feistner 2013, 36-40.
- 11) Vgl. dazu ausführlicher Stierstorfer 2016.
- 12) Vgl. Zwick 2017, 261-263.
- 13) Vgl. Kipf 2005, 96.
- 14) Vgl. Goltz 2005, 122.
- 15) Vgl. Goltz 2005, 122.
- 16) Fritsch 1974, 88-89.
- 17) Bonacker 2007, 23.
- 18) Bonacker 2011, 22.

MICHAEL STIERSTORFER